

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Befreiung 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.



Inserationsgebühr: Für die 4gepaltenen Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reizen und Redaktionen außerhalb des Inlandkreises 30 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Bilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörde.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 255.

Sonnabend, den 30. Oktober 1897.

137. Jahrgang.

Abonnements

auf das „Kreisblatt“ für die Monate November und Dezember 1897, werden bei allen Postanstalten, bei den Ausgabestellen, sowie bei der Unterzeichneten entgegen genommen.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Bekanntmachung.

Die trübe Ansicht, daß bei Bränden von Dienen oder Feldschnecken nichts zu retten sei, ist weit verbreitet, und die Abwendung der Feuergefahr zur Hülfleistung wird daher vielfach entweder ganz unterlassen, oder die Löschanstalten werden zurückgelassen, ohne in Thätigkeit gestellt worden zu sein. Dieser Ansicht muß entschieden entgegengetreten werden. Bei Anwesenheit einer entsprechenden Anzahl guter Sauergräser, die sich das Wasser zum Löschen gegenständig selbst auf größere Entfernungen zuführen, kann erloschungs-mäßig recht wohl eine erfolgreiche Bekämpfung auch von Dienenbränden erwartet werden. Es kommt aber hierbei nicht allein auf Rettung von Werten zu Gunsten der Versicherungsgesellschaften, sondern vorzugsweise darauf an, daß aus dem Getreide nichts, als durch die bei der Löschanstalt vorhandenen Spuren Anhaltspunkte gewonnen werden, die der Polizeibehörde und der königlichen Staats-anwaltschaft als Unterlage für die betreffenden Untersuchungsverhandlungen dienen.

Ich werde häufig auch hinsichtlich der Dienenbrände streng unterrichten lassen, welche Löschanstalten gelehrt worden ist und jeden Verstoß zur Bestrafung bringen, der zu meiner Kenntniß kommt.

Ich weise hierbei gleichzeitig auf die Bestimmung des § 24. der Feuerpolizei- und Feuerlöschordnung vom 19. September 1897 hin, wonach Löschanstalten bei Bränden gelehrt werden muß, die innerhalb 7 Kilom. stattfinden.

Merseburg, den 22. Oktober 1897.

Der königliche Landrath.

4049] S. W.: Kugler, Kreis-Sekretär.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Ueberschwommenen im Delitzsch'ser Kreise sind aus dem Kreise selbst und aus den außerhalb veranfalteten Sammlungen, nämlich von der Halle'schen Zeitung, vom Kreis-Ausschuß in Merseburg, vom Landrathsrath Sangerhausen, von der Gemeindeführerschaft, vom Ausschuß zur Unterstützung der Ueberschwommenen in Halle, vom Hilfscomitee in Magdeburg, vom Vaterländischen Frauenverein in Magdeburg, vom Bau-Verband in Verber, vom Centrol-Hilfscomitee in Berlin und aus dem in Schweden und Portugal veranfalteten Sammlungen und Mittel in solcher Höhe zusammen, daß wir mit Jubiläum eines Entzuges aus dem Riederer-Fonds der Kreisparthei in die Lage gesetzt sind, den vom Hochwasser Betroffenen — unter Ausschluß der größeren Väter — je nach der Bedürftigkeit eine Unterstützung von 80, 40 und 25% ihres Schadens zu gewähren.

Allen Gekern, welche zu diesem schönen Erfolge beigetragen haben, sagen wir Namens der Geschädigten tiefgefühlten Dank.

Wir bemerken, daß die eingegeworbenen Gelder den Ueberschwommenen ungekürzt zu Gute gekommen sind, da wir die unvermeidlichen Kosten der Abfertigung,

Port's u. s. w. aus Kreismitteln bestritten und die hiesigen sowie die Eisenburger Zeitungen unsern Aufruf für die Ueberschwommenen in dankenswerther Weise unentgeltlich aufgenommen haben.

Delitzsch, den 23. Oktober 1897.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Delitzsch.

von Busse,
Königl. Landrath, Graf v. Kangerosen,
Sydow, Schoele, Reiche.

Nachdem der Restaurateur Herr Reich sein Geschäft aufgegeben hat, haben wir dessen Nachfolger, Herrn Restaurateur R. Fahr, Gottliebstraße Nr. 22, die Abstemplung pp. der gemäß § 9 der Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt in doppelter Ausfertigung vorzulegenden Nachweisungen übertragen.

Merseburg, den 27. Oktober 1897.

4067] Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß vom 1. November cr. ab in der Volkshausanstalt in der Altenburger Schule für die Bader-Billete ausgegeben werden. Das badende Publikum wird deshalb ersucht, die Billete vom Bäder anzuzeigen bzw. zu verlangen.

Gleichzeitig bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß diese Baderanstalt Mittwoch und Sonnabend für Herren und Freitags von 4 Uhr Nachmittags ab für Damen geöffnet ist.

4068] Die städtische Baudeputation.

Rußland, Deutschland, Frankreich.

Merseburg, 29. Oktober.

Zu den russischen Politikern, die unbeschadet der russisch-französischen „Allianz“ stets der Flegel guter Beziehungen zu Deutschland das Wort geredet haben, gehört der Fürst Metscherst, Herausgeber des „Grafhozin“, dessen Vetter in vornehmen russischen Kreisen zu suchen sind. Fürst Metscherst ist nicht allein ein deutscher-französischer-russischer Verbindungsring, insbesondere gegen England, jetzt durch eine Reise nach Frankreich zu dienen. Eingeleitet hat er sie mit einer Unterredung, die er dem Vertreter eines radikalen französischen Blattes gewährte und in der er von neuem erklärte, er sei noch wie vor fest überzeugt, daß kein geschriebenes russisch-französisches Bündnis bestehe trotz der Worte von den „allirten“ Völkern, die während der Reise des Präsidenten Gaure nach Rußland auf einem französischen Kriegsschiffe geschloffen worden waren.

Auch in Berlin hat der Fürst einen Press-Vertreter empfangen und wiederholt, daß ein schriftlicher Vertrag zwischen Rußland und Frankreich nicht bestehe. Rußland müsse den Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland spielen und dann vertritt mit diesen beiden Front gegen England stehen, das bisher die Spaltung Europas in mehrere Lager auf's Mächtigste zu seinem Vortheil ausgenutzt habe.

Die Wichtigkeit der letzteren Wahrnehmung wird Niemand bestreiten, aber auch seinen über die Samirigkeit der Aufgabe lächerlich, die sich der russische Fürst vorgenommen hat. Die Aufgabe ist auch nur einseitig, d. h. den Franzosen gegenüber zu erfüllen. Wir stehen fest auf dem Boden des frankfurter Friedensvertrages, wir halten mit allen Kräften fest, was uns gehört. Das Dinerisch liegt lediglich bei Frankreich, wo immer auch, selbst gelegentlich in Westminster, mit dem Kronprinz-Gerousen polibändig wird. So, es läßt sich sogar nicht vorstellen, daß das Wort von den allirten Nationen selbst die Hoffnung in Frankreich auf die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens bestärkt hat.

Daraus folgt für unsere Politik, daß wir trotz der Beschwerden, die wir gegen England haben, vor allem an unserer Westfront auf der Hut sein und bleiben müssen. Der neue Dreieck, wie ihn Fürst Metscherst träumt, mit Rußland an der Spitze und mit einer grundsätzlich allgemeinen anti-englischen Politik könnte uns die Hände gerade nach der Seite hin binden, wo wir sie am nötigsten haben. Einmal werden daher nur Vereinigungen der drei Staaten von Fall zu Fall in Betracht kommen können, wie sie mit Erfolg schon 3. B. in Ostasien in Thätigkeit getreten waren.

Politische Ueberzüge.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Oktober. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser begab sich heute Morgen um 8 Uhr nach Niterbo, um einem Schießer der Feld-Artillerie-Schießschule beizuwohnen. Anläßlich seines demnächstigen Jagdabzuges in Ober-Schlesien wird der Kaiser auch der Hütte in Königshütte einen zweifelhäftigen Besuch abwarten und die Werksanlagen der Bismarckhütte in Augenschein nehmen. — Ihre Maj. die Kaiserin wird voraussichtlich am 7. November in Bismarckhütte, um an den Einweihungsfeierlichkeiten der Schießschanze teilzunehmen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, ist von seiner bisherigen Stellung beurlaubt und der Reichsanzeiger am italienischen Hofe von Bälom ist unter Abberufung von diesem Hofe zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt. Gleichzeitig ist Freiherr von Marschall unter Befehlzung des Titels und Ranges eines Staatsministers von der Stellung als Mitglied des Staatsministeriums entbunden und von Bälom zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums ernannt worden.

— Der Reichsanzeiger v. Bälom überreichte heute dem König Humbert in Monza sein Abberufungsschreiben.

— Der „Post“ zufolge veranlaßte Staatssekretär v. Poldowski die fünfjährige halbmonatliche Veröffentlichung von Deutschlands Einfluß und Ausfuhr von Getreide und Mehl, sowohl im freien Verkehr als auch auf Vägern und im gebundenen Verkehr.

— Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Der von einer Hagelbescherung ungs-gesellschaft neuerdings beschlossenen Statuten-Veränderung folgenden Inhalte: „Der seine Versicherung auf mehrere Jahre abgeschlossen hat, gilt bei Ablauf dieser Jahre, wenn er nicht kündigt oder nicht Kaderes ausdrücklich bestimmt, als auf die gleiche Zahl von Jahren wieder versichert“, hat der Minister für Landwirtschaft die Genehmigung verweigert, da bei Nichtkündigung mehrjähriger Versicherungen höchstens die Verlängerung auf ein Jahr, nicht aber die Verlängerung auf die Dauer der ganzen Versicherungsperiode als dem mutmaßlichen Willen der Versicherten entsprechend anzusehen ist. Da der hierdurch als unzulässig bezeichnete Modus der Prorogation auch bei einzelnen bestehenden Gesellschaften eingeführt ist, ist angeordnet worden, daß die Statuten und Versicherungsbedingungen der Gesellschaften daraufhin einer Prüfung unterzogen und vorlommendenfalls die Gesellschaften zu einer Veränderung dieser Bestimmungen veranlaßt werden sollen.

* Braunschweig, 28. Oktober. Staatssekretär v. Poldowski sagt in einem Schreiben an die hiesige Handelskammer: „Ich beabsichtige die planmäßige Prüfung aller wichtigen Fragen auf dem Gebiete des Fernverkehrs, auch derjenigen des Nachdienstes, vorzunehmen und wo notwendig, eine anderweite Regelung eintreten zu lassen. Einzelne Fragen aus dem Rahmen des Ganzen herauszu-

greifen und vorweg befonders zu behandeln, erscheint nicht ratsam.“

Breslau, 28. Oktober. Der Verleger der „Volkswacht“, der für den Redakteur eine Geldstrafe bezahlt hatte, ist von der Strafkammer abgemildert von der Anklage der Verhöhnung freigesprochen worden. Das frühere freisprechende Urtheil war vom Reichsgerichte aufgehoben worden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 28. Oktober. Bei dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni ist heute ein Telegramm des Kaisers eingetroffen in welchem dasselbe im eigenen Namen und in dem der Kaiserin dem Ministerpräsidenten und dessen Gemahlin aus Anlaß der Vermählung der Gräfin Wanda Badeni in den herzlichsten Worten seine Glückwünsche übermittelt.

Wien, 28. Oktober. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute nach Coburg abgereist.

Frankreich.

Paris, 28. Oktober. Dem „Soir“ zufolge erklärte heute der Senator Ranc in den Wandlungen der Kammer eine ihm vom Senator Schurer-Kestner jüngst wiederholt gemachte Erklärung, nach welcher dieser die Uebersetzung von der Unschuld des ehemaligen Kapitans Dreyfus erlangte. Es verlautet, Schurer-Kestner habe die hierauf bezüglichen Schriftstücke dem Präsidenten Faure unterbreitet und beabsichtige im Senate, diesen Gegenstand gelegentlich einer Petition zur Sprache zu bringen.

Paris, 28. Oktober. Aus Athen wird vom 25. d. M. gemeldet: Einige Hundert beurlaubte Freiwillige führten verschiedene Magazine und schleipen Kleidungsstücke und Lebensmittel fort. Die Kaufleute, die dem Tumult Stand gehalten hatten, machten sich an die Verfolgung. Starke Patrouillen, die an den Thoren aufgestellt wurden, verletzten die Angekommenen und verhafteten einige der Unruhigsten. Die Freiwilligen gaben an, sie hätten an Hunger und Kälte gelitten. Alle Thore der Stadt wurden eilig geschlossen, aber schon nach einer Stunde wieder geöffnet. Das Aussehen der Straßen hat seinen gewohnten Charakter wieder angenommen.

Spanien.

Madrid, 28. Oktober. Der „Imparcial“ spricht sich sehr pessimistisch über die Lage aus. Man bespricht hier den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Nordamerika.

Griechenland.

Kandia (Retz), 28. Oktober. Alle Nächte fanden weitere Plünderungen christlicher Häuser statt, zwei Plünderungen sogar am hellen, lichten Tage. In dem einen dieser Fälle wurde bei der Vertheilung des Raubes ein Lärche erschossen; in dem zweiten fielen, während der Hausbesuche, unter heftiger Beschuss einer Teil seiner Habe nach der Kathedrale überführte, Mohammedaner über das Haus her, schlugen die Thore ein und raubten alles aus. Ein antikes Magazine Artillerie und die Hochländer sind nach Malta abberufen. Der Winter hat seit einigen Tagen hier begonnen.

Lothale.

Merseburg, 29. Oktober.

Herr Postassistent Wengs ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

Bürgerverein für städtische Interessen. Die auf gestern Abend einberufene Versammlung war nur schwach besetzt. Der Vorsitzende, Herr Richter, theilte zunächst mit, daß das Protokoll der vorigen Sitzung noch nicht zur Verlesung gebracht werden könne, weil der Herr, der es i. B. geführt, nicht anwesend sei. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Ergänzung der Statuten, rief eine sehr ausgedehnte Debatte hervor, an welcher sich vornehmlich die Herren Bureauvorsteher Schwengler, Stadtverordneter Fraunheim, Bauunternehmer Hirschfeld, Landessekretär Gaus und der Vorsitzende beteiligten. Es handelte sich im Wesentlichen darum, den Vereinsstatuten einen Zusatz zu geben, was mit dem Vermögen des Vereins geschehen soll, falls derselbe sich einmal auflöst? Bisher fehlt in dem Statut ein diesbezüglicher Vermerk. Vom Vorsitzenden, ich aus wird darauf hingewiesen, daß der Vorstand bisher wenig Dank für seine Wählerwahl genossen habe, und daß die Versammlungen gewöhnlich so schwach besucht seien, daß man die Centralität einer Auflösung ins Auge fassen müßte. Nach längerer Debatte wird beschlossen, dem Vereinsstatut den § 16 anzufügen, wonach bei Auflösung des Vereins über das Vermögen desselben Bestimmung getroffen wird. — Der nächste Punkt betrifft die Stadtverordnetenwahl. Aus der 3. Abteilung scheiden demnach aus die Herren: Dresden, Richter und Herbers, aus der 2. Abteilung die Herren Heber, Richter und Wallenburg,

aus der 1. Abteilung die Herren Kähler, Graul und Martzschell. Es wird zunächst beschlossen, Vorschläge nur für die 1. und 2. Abteilung zu machen. Herr Hirschfeld meint, über kurz oder lang werde die Kanalisation auf die Tagesordnung gesetzt werden, und da dieselbe in der Bürgerchaft wenig populär sei, so werde es sich empfehlen, die Kandidaten auf dieses Projekt festzusetzen, dahin nämlich, daß sie gegen dasselbe stimmten. Herr Fraunheim hält es für inopportun, jemand vorher zu binden. Es wurde aus dem Schooße der Versammlung bemerkt, daß Herr Herbers ein Mandat nicht wieder annehmen werde, und es wurde an seiner Stelle Herr Gaudig vorgeschlagen, der anwesend war und sich zur Uebernahme der Kandidatur bereit erklärte. Für die 2. Abteilung wurden vorgeschlagen die Herren Schäfer und Thiele und als Ersatz-Verordneter bis 1899 Herr Geise. Es wurde dann noch beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten im November stattfindenden Versammlung das Kanalisationsprojekt zu legen.

Aspari-Opern-Ensemble. In der „Reichschronik“ sollte, wie wir dieser Tage mittheilten, am nächsten Montag die erste Aufführung des Aspari-Opern-Ensembles stattfinden. Leider ist es nicht gelungen, wieder hier, noch in Halle, noch sonst in der Nachbarschaft für Montag Abend eine Kapelle zu bekommen, und es wird deshalb an diesem Abend die Oper ausfallen. Stattdessen wird das genannte Ensemble ein Konzert in der „Reichschronik“ veranstalten, wofür ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt worden ist, bestehend aus Solo- und Ensemble-Musikern der beliebtesten Opern usw. Die Opern-Aufführungen finden an den beiden nächsten Abenden statt.

Betriebsunfall. In der Königsmühle entlang heute früh ein polnischer Arbeiter dadurch einen Unfall, daß ihm an der Maschine ein eiserner Schwengel ins Auge kam. Das Auge wurde schwer verletzt. Der Arbeiter begab sich sogleich zum Arzt, der zunächst einen Verband anlegte.

Provinz und Umgegend.

Delitzsch, 28. Oktober. In dem Dorfe Schönefeld hat der hiesige Borsdorf seine Dienstadt erloschen. Das Motiv der That ist nicht bekannt. Der Mörder, welcher verhaftet wurde, hat im Gesängnis einer Selbstmordversuch gemacht. Er versuchte sich an seinen Unterarmknochen zu ergäßen. Das Verbrechen wurde jedoch vereitelt.

Benndorf, 28. Oktober. Am 26. d. M. verunglückte auf dem Hofe der Brenner Benndorf der Arbeiter Otto Thierbach aus Delitz a. B. Derselbe war damit beschäftigt, einen Auszugsraben zu reinigen, ist dabei verunmuthlich von einem Schindeln befallen und infolge dessen mit dem Kopf vorweg in den Graben gefallen und erstarrt. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

Vermischte Nachrichten.

Stockholm, 28. Oktober. Der bekannte Schmelzfabrikier Sievert Bergström wird wahrscheinlich nach der Heimkehr auf Schweden, wo die Bemahnung des Reichstages „Hilfen“ Hilfenje gehört zu haben angibt, abgehen. Dem „Dagblad“ zufolge ist die Besichtigung von Barde lütervat, das der Herr Bergström besuchte, Gegenstand der Reise.

Essling, 28. Oktober. Seit dem 25. d. werden in längeren oder kürzeren Zwischenräumen von Hinterschlag über Gunglitz bis Schwabach Erdbeben verspürt, welche jedoch keinen Schaden anrichteten. Die letzteren wurden heute früh beobachtet.

Dambr, 28. Oktober. Die Leiche des Dörrgelehrten Dampf vom Torpedoboot „S 25“ ist durch den Lande-ertrag vom Norddeutschen Bergbauverein geboren und vom Dampfer „Bayer Wilhelm“ heute Nachmittag 3 Uhr hier gelandet worden. Von einer Detonation d. h. seinen Torpedobootes wurde Abstand genommen, da dasselbe gänzlich verlandet ist.

London, 28. Oktober. Nach einer 2 1/2 stündigen Sitzung wurde die Resolution angenommen, daß die Leiche des Dörrgelehrten Dampf vom Torpedoboot „S 25“ in die Stadt von Hamburg gebracht werden soll. Der Dampfer wird wahrscheinlich bei der Fahrt wieder sinken. Die „Mines“ hat gemischte Ladung und 30 Passagiere an Bord.

Lyon, 28. Oktober. Das hiesige Blatt „Mission catholique“ veröffentlicht folgende Depesche des apostolischen Stuhls Gexpar in Goudingua: Aus, den 22. Oktober. Ein Zaiun verursachte großes Unglück, bitte um Hilfe.

Kleines Feuilleton.

Berliner Steuerverhältnisse. Der reichste Mann in Berlin besitzt ein Jahreseinkommen von etwa 2 Millionen Mark, wofür die Steuer 75,600 M. beträgt. Hierzu kommt der gleiche Betrag an Gemeinde- Einkommensteuer, Vermögens-, Gewerbe- und Grundsteuer. Ueber 1 Million Mark Einkommen haben zwölf, über 100000 M. 423 Berliner Einwohner. Das Gesamteinkommen der Reichshauptstadt auskommen Einkommensteuer beträgt etwa 24 Millionen; davon zahlen die Steuerpflichtigen mit Einkommen bis 3000 M. rund 412 Millionen, die übrigen 17, die Mittlereinkünftigen 2 1/2 Millionen. An Vermögen besitzt der reichste Berliner 30 Millio-

nen Mark; über 3 Millionen haben 270 Personen. Das Gesamteinkommen der Vermögenssteuer beträgt etwa über 4 Millionen Mark.

Otto Sverdrup, der Begleiter Ranfens auf seiner Durchquerung Grönlands und Führer der „Fram“ auf der Nordpol-Expedition, wird eine neue große Reise in das Eismeer antreten. Der norwegische Staat hat ihm die „Fram“ überlassen und 20000 Kronen für den erforderlichen Umbau bewilligt, die übrigen Kosten trägt freiwillig ein norwegischer Privatmann. Die Expedition geht Anfangs Juni ab und soll 16 Mitglieder — lauter Norweger — zählen, also mehr als die Ranfensche bei der Schlittekreise. Mehrere Männer der Wissenschaft haben sich zur Teilnahme gemeldet. 80 Hunde werden von Grönland, 25 von Spitzberg (Norwegen) mitgenommen werden. Der mitgeführte Proviant ist auf vier Jahre bemessen, die Reise wird voraussichtlich zwei Jahre dauern. Sverdrup will durch Smiths Sund gehen und dann der nordwestlichen Küste Grönlands folgen bis das Eis seine Schiffahrt hindert. Dann wird das Winterquartier bezogen, von dem aus eine Schlittefahrt geplant ist, um den nördlichen Punkt Grönlands zu bestimmen, dessen geologische und meteorologische Verhältnisse untersucht werden sollen. Sverdrup hält es nicht für ausgeschlossen, daß er der Peary'schen Nordpol-Expedition begegnet, während der Pol für Sverdrup von geringem Interesse ist. Auch daß er Nachrichten von Andree bringt, hält er nicht für ausgeschlossen, wenn dieser auf Grönland gelandet sei.

Ein Ungeheuer. Aus Paris, 26. Oktober, schreibt man: Die Wörde, die der in Belley verhaftete ehemalige Sergeant Bacher in den letzten drei Jahren erwiesenermaßen begangen hat, beträgt zur Stunde bereits 19, dürfte aber noch um etliche anwachsen, da jeden Tag die Staatsanwaltschaften in ihrem Bezirk ungelähmt gebliebenen Wörde dem Untersuchungsrichter von Belley mittheilen, wobei sie nicht immer zum Günstigsten bereit, sondern leugnen manchmal trotz erdrückender Beweise, bis weil es sich nicht um einen „schönen“ Wörde handelt. Dagegen lenkte er aus eigenem Antriebe wiederholt den Richter auf Verbrechen, die unentdeckt geblieben sind. Er erzählte er dem Untersuchungsrichter, er habe im Juli 1897 in der Umgebung von Lyon einen jungen Strich, der mit ihm in einem reifenden Hause übernachtet hatte, des Morgens erschossen und die Leiche in einen Brunnen geworfen. Den Behörden war kein Verschwinden eines jungen Menschen angezeigt worden und andererseits war die Leiche in dem Brunnen bisher nicht aufgefunden worden. Der Untersuchungsrichter war daher etwas ungläubig, allein Bacher bezeichnete die Gegend aus einer Generalstabkarte und schilderte das Haus, in dem er den Mord verübt hatte, so genau, daß es die Gendarmerie von Lyon ohne Schwierigkeit auffindig machen konnte. Bacher erinnert sich der geringfügigsten Einzelheiten, bespricht eine Hollunderbuche und einen Kirschbaum neben dem Brunnen, die die Nachforschungen merklich erleichterten. In der That wurde in dem Brunnen die Leiche des sechsjährigen Jagabunden Francos Bully vollständig nach und ganz verwest entdeckt. Der Brunnen wurde ausgepumpt und die einzelne Körpertheile an die Oberfläche gebracht, von denen nur noch der Kopf fehlt. In dem verlassenen Hause wurden die Kleider Bullys in einem arg zerlegten Zustande gefunden, was darauf schließen läßt, daß es zwischen dem Mörder und dessen Opfer einen sehr heftigen Kampf gegeben hat. — Je weiter die Untersuchung vorrückt, desto größer wird die Gewissheit, daß Bacher eine erschreckende Anzahl von Morden auf dem Gewissen hat, über die er nicht nach und nach Licht verbreitet werden kann, weil Bacher stets erst Anstrengungen machen muß, um sich der Einzelheiten der verschiedenen Morde zu erinnern. Gelingt ihm dies, dann ist der Beweis bald erbracht. Man hat bereits die Frage aufgeworfen, ob man Bacher für jeden einzelnen Mord vor die verschiedenen Schwurgerichte der Gegend, in denen er gefaßt, verweisen wird. Eine bestimmte Entscheidung darüber könnte erst nach Abschluß der Untersuchung durch den Kommissionshof getroffen werden, der diesbezüglich vollständig juristisch urtheilt. Die Kosten, die dem Staate aus diesen unangenehmen Vorprozessen erwachsen würden, sind sehr bedeutend; andererseits muß man dessen gewärtig sein, daß die Geschworenen nicht immer der gleichen Ansicht sind, und Bader bald zum Tode, bald zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilen lassen, manchmal aber auch für unzurechnungsfähig erklären werden, wenn jene Vertheidiger sich nur halbwegs geschick zeigen. Unter solchen Umständen wird es wohl das Einfachste sein, Bacher sofort für den Rest seines Lebens in ein Irrenhaus zu stecken, aus dem er nicht entkommen kann.

Die Stadtbrände in Baku. Nachrichten aus Eriwan geben Einzelheiten über den Stadtbrand in Baku. Aus nicht aufgeklärten Ursachen brach sich Abends die Quelle 51, die täglich 50,000 Kub Erdöl (zu 16 Kilogramme) liefert, entzündet;

Das Feuer sprang sofort auf die große Quelle 81 über, die täglich 400,000 Kub Erdöl liefert, ergriß allmählich auch die andern Quellen und verwandelte das ganze Thal in ein Feuermeer, das die Erdöl-niederlagen, Häuser und Fabriken verschlang. Die Hauptverluste erlitten Mataschen, die Kaeppische Gesellschaft, Nobel u. Co., Pitjoff, Gebrüder Kraßliff, Wjabaloff. Mehrere Millionen Kub Erdöl wurden vernichtet.

Telegramme und letzte Nachrichten

Fürst Hohenlohe

Berlin, 29. Oktober. Seitdem der Herr Reichskanzler Fürst Hohenlohe nach Berlin zurückgekehrt ist, tauchen wieder an allen Ecken und Enden Gerüchte über eine Kanzlerkrise auf. Es wird alles mögliche berichtet, und besonders seine Spürnasen haben herausgefunden, daß die Entscheidung, wie vor drei Jahren, wieder in Leben-Tagen zu begeben geräth. All diesen Gerüchten gegenüber glaubt die „Post“ mit Nachdruck bezogen zu können, daß sich in der letzten Zeit die innerpolitische Lage nicht geändert hat und eine Veranlassung für einen Wechsel in dem höchsten Reichsamt zur Zeit ebenso wenig besteht, wie sie in den letzten Wochen bestanden hat. Gleichseitig bestärkt das genannte B. die Nichtigkeit der Angabe, daß die Krise des Reichskanzlers nach Karlsruhe mit dem Darmstädter Zwischenfall in keinem Zusammenhang gehandelt, es sich vielmehr dabei um Fragen der inneren Politik gehandelt habe. Wenn's richtig ist, heißt es mit Bezug hierauf, daß Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe zum Zweck der Ausgleichung dieser Angelegenheit nach Baden-Baden gereist war, so geht hieraus schon hervor, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe nicht Träger einer solchen Mission gewesen ist; denn zweier Personen bedürfte es wohl nicht zur Vermittelung.

Halle a. S., 28. Oktober. Heute wurde vor dem hiesigen Schöffengericht die Walhalla-Theater-Affäre, welche i. B. viel S. aus demselben, verhandelt. Im Februar d. J. kam es in der Walhalla zu einer Ständelknecht, indem verschiedene Herren, die vorher in „Kroprinzen“ ein Diner gehabt, aus der „Walhalla“, wo sie sich laut benahmen, gebracht wurden, zum Theil mit Hilfe

der Polizei. Nach längeren Verhandlungen erkannte der Gerichtshof, daß der Portier der „Walhalla“ Niemand der Körperverletzung schuldig sei, er wurde zu einer Geldstrafe von 25 M. eventl. zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt, Föhring wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, bez. der Beleidigung das Verfahren eingestellt, letzteres auch bez. der dem Anzeiganten Wänning zur Last gelegten Beleidigung gegen Niemann; Wittkeop wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 25 Mark Geldstrafe evtl. zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt. Es war es erwiesen angenommen, daß Wittkeop von Niemann mißhandelt ist. Hinsichtlich des Hausfriedensbruchs war der Gerichtshof der Ansicht, daß der, welcher sich ein Villet löst, auch das kontraktliche Recht hat, während der Vorstellung sich im Theater aufzuspalten. Nur wenn er die Vorstellung stört, verliert er dieses Recht. Haben sich die Angeklagten nun lösend verhalten? Hingegen ist nicht positiv herangezogen, daß er die Vorstellung gestört hat, sondern sich nur unterhalten hat. Deshalb war er freizusprechen. Wittkeop dagegen hat selbst zugegeben, daß er Zwangsverhaftung gemacht hat, wie: „für kann meine Hand auch brechen“ und „Gott lob, daß er anlangt.“ Diese Zwischenfälle haben das Publikum getrübt und die „Pubertät“ aufgereizt, hinausgegangen, wandle er sich nicht an einen Unrechth. B. verweilte demnach unbezahlt, wenn er nicht folgte, und war zu bestrafen. Wegen der Beleidigung der Polizeigewaltigen Sorg und Ableitung war bei Föhring, sowie bei Wänning das Verfahren einzustellen. F. hat nicht den Beamten, sondern Hubert und seine Leute gemeint, und diese haben keinen St. antrag gestellt. B. hat die Ausrufung zu dem gethan, vor ihm vorher die Worte zugerufen: „warten Sie, Ihnen werden mir die Hände auch noch stoßen.“ Es steht aber fest, daß der Polizeigewaltigen Ableitung die Hände gethan, und dieser bestrickt ist. Damit entfällt, daß Wänning von Beamten mit der Entgegnung, die allerdings jedoch eine Beleidigung ist, bestrickt haben kann.

Darmstadt, 28. Oktober. Die Abreise des Grafenpaars erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr. Ufzungen, 28. Oktober. In die Luft geflogen ist heute früh mit furchtbarem Krach und anhaltendem Getöse die Pulverbakrit von Apel, die größte in unserer Gegend.

Ob Menschen verunglückt sind, konnte bei dem heerrschenden dichten Nebel noch nicht festgestellt werden.

Kreismarkt.

Halle a. S., 29. Oktober. Nach dem Bericht aus d. Landwirthschaftsamter für die Provinz Sachsen wurden folgende Preise am 28. Oktober für je 100 Kg. 1. Weizen im Kreis Merseburg g. ange 16 M., mittel 17 M., guter 18,30 M., im Kreis Querfurt gut. 17,20 M., Roggen im Kreis Merseburg g. geringer 13,50 M., mittel 14 M., guter 15 M., im Kreis Merseburg g. geringe 15 M., mittel 16 M., guter 20 M., Safer im Kreis Merseburg g. ange 13,50 M., mittel 14,50 M., gute 15,50 M. Erbsen im Kreis Merseburg g. geringe 16 M., gute 20 M.

Deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Fund Name and Price. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe, etc.

Wetterbericht des Kreisblattes.

30. Oktober: Morgens Nebel, in der Nacht Regen.

Die Herrn Inhaber von Ausgabestellen bitten wir, Unregelmäßigkeiten bei der Zustellung des Blattes uns ungenähmt mittheilen zu wollen. Die Expedition des „Kreisblattes“.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Zurückgepaarte Stoffe für Weihnachtsgeschenke. 6 Meter Noppen-Booster z. Kl. M. 1.180 P. Tokio Winterschiff z. Kl. M. 3.25 P. etc.

Brennmoerich für den textilen Textil: Rud. Reine, für Inkerate und Reclamen: Fritz Städter, beide in Merseburg.

So. Gedientenangeigen. Sonntag, d. 31. Okt. (Reformationsfest) predigen: Dom. Vormittag 1/10 Uhr: Diakon Bismarck. Nachmittags 1/2 Uhr: Gemeindeprediger Gustav Adolf-Feilgottschied. etc.

Bekanntmachung. Montag, d. 1. November 1897. 10 ausrangirte Rgl. Dienstferde.

Petroleum, garantiert rein amerikanisches, à Liter 24 Pfg. Kaiser öl, in bester Qualität, à Liter 24 Pfg. H. Müller jun., Klempnermeister, 4059) Schmalestraße 10.

Julius Bethge (Inh.: Klippert & Engel) Leipzigerstr. Halle a. S. Dr. 5. Specialhandlung sämmtlicher Delicateßen, Conserven, Wild, Geflügel, Fische, Austern, Hummer, Caviar, Pasteten, etc.

Ein großer Transport Rüge mit Kälbern sowie tragende Rüge und Fersen stehen von Sonnabend, d. 30. d. Wts. ab sehr preiswerth im „Gasthof zur grünen Linde“ zum Verkauf. Emil Rottkowsky.

Wilhelm Grosse, Schuhmacherstr. 5, Breitestr. 5. Schuh- u. Stiefelwaaren zu billigen Preisen. Als einen bewährten Stiefel bringe die Marke Goodyear Welt-Waare in empfehlende Erinnerung.

Täglich frisches wohlgeschmackendes Roggenbrod erste und zweite Sorte, 5 Pfund 45 Pfg. Emil Rohde, Breitestr. 20.

Frische Bücklinge und vom Sonnabend ab fr. geräuch. Heringe empf. H. Faust.

Billige Defen, zu u. unter Einkaufspreis, kauft man noch immer bei Otto Bretschneider, Eisenwaarenbandlg., kleine Ritterstraße 2b.

Meinen Herren Reflectanten zur gefl. Beachtung. Das von mir zum Verkauf annehme schuldensfreie Gut, Nr. 72 090 Rfl., ist mit 30000 M. Ang. durch meine Vermittelung verkauft. Güter zc. gesucht mit 20-100000 R. Ang. aus mehr in allen G. geben - ev. auch zum Einbeirathe. Schuhwaaren höchst solid und geschmackvoll angefertigt, halte zu den denkbar billigsten Preisen bestens empfohlen. 13374 A. Wetterling, Halle a. S., Schmeerstr. 26, vis à vis d. Rathstellers.

Federplüsch, Krimmers, Double's Tuche zu Jackets, Capes u. Kindermänteln, Briefe, zu Portiären, Fisch- und Fensterdecken, in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen Bertha Naumann, Marienstraße. Eine runde Broche in d. Mitte Eisenbeinisch verloren. P. Beloh. abzugeb. Grünstr. 2. III.

!! Zum Sonnabend !!
 Vergnügter Abend.
 Fidele Gesellschaft.
 Sektwecken mit Merettig.
 Bier ff. [4048]
Weisshaar's Restaurant.

Germanische Fischhandlung
 3883] frische Sendung
 Schellfisch, Scholle, See-
 hecht, Kieker, Bücklinge u.
 Sprotte, Aale, Fundern,
 Lachsheringe, Schellfische, Aal und
 Hering in Gelee, Neunangen,
 Anchovis, Prabanter, Sardellen
 Copeljan, Apfelexen
 empfiehlt
W. Kräbmer.

Junge extrafeine Fasana,
 frisches Rehwild, Keulen und
 Blätter,
 Junge Vierländer Gänse u. Enten,
 frische Sülze,
 Kügelwolder Gänsehälften
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**



Fisch eingetroffen:
Hasen
 à Stück von Mark 1 75 an,
 gang und zerlegt, auf Wunsch gehäutet
 und gepickelt.
 Nehrücken, Keulen und
 Blättchen,
 feinste hiesige Fett- und
 Bratgänse
 auch geheilt,
 feinste hiesige Enten
 empfiehlt
E. Wolff.
 4047]

Saure Sahne
 täglich frisch [4001]
Schreiber's Conditorei.

Bringe mein reichhaltiges Lager von
Spirituosen
 er Qualität als:
 Aromatische von
 in Andertenhof,
 Berliner Getreidekummel
 von J. A. Gilka,
 Alter Nordhäuser, Getreide Korn
 von Aug. Schwarz,
 Brunnenbitter von Carl August
 Schimpf in Luchstädt
 etc. etc.

sowie
 Frankfurter Apfelwein,
 empfehlend in Gummierung
Carl Hennicke,
 Bahnhofstrasse 1.
 4051]

Geschmackvolle
Damenhüte,
 elegante
 Mädchen- u. Kinderhüte
 4043] sowie alle
Putzartikel
 kauft man am reellsten u. billigsten im
Groszen
 Spezial-Putz-Magazin
B. Pulvermacher
 Burgstr. 5. Burgstr. 5.
 Tägliche Auswahl von 200 Hüten
 für jedes Alter und jeden Stand.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß unserem Antrage gemäß der Name
 „Kaiseröl“ unter Nr. 16691 (Glasse 20b Act. P 79) in die Zeichenrolle des
 Kaiserl. Patentamtes als Waarenzeichen eingetragen und damit uns außer der
 Schutzmarke jetzt auch
 4053] **der Name**
Kaiseröl
 gesetzlich geschützt
 worden ist.
 Gleichzeitig warnen wir unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum
 Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb)
 vor mißbräuchlicher Anwendung des Namens „Kaiseröl“, indem wir darauf
 aufmerksam machen, daß wir gegen jede derartige Verletzung unserer Rechte auf
 das Unnachlässigste gerichtlich vorgehen werden.
 Bremen, im Juni 1896.

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff.
Engros-Vertrieb
 für Merseburg und Umgegend nur durch
Thiele & Franke,
 Merseburg.

Globus-Selbst-Schänker
 Anerkant
 richtigster, einfachster und
 sicherster
Bier-Siphon.
 Ideal vollkommener
 Reinigung.
 Innengefäß von Glas.
 (Bier vertritt kein Metall).
 Aussengefäß von
 echtem Reinnickel.
 (kein Licht einfluß);
 im grossen Zwischenraum
 Kohlensäure, die Seele des
 Bieres, zur Konservierung.
 Unberufenen gesperrt.
 Bier im Haushalt stets wie das
 frischeste vom Fass.
 Kässlich bis
 zum letzten
 Tropfen
 Name, Form, Fabrikmarke und Bild gesetzlich geschützt.
 Bier-Versand in 5 Liter Globus-Selbstschänker, frei Haus, ohne Pfand.
 Bock Münchener (Bürgerbräu) Mark 2,50 Münchener Exportbier Mark 1,75
 4033] Kulmbacher Exportbier „ 2,50 div. Lagerbiers „ 1,50
 Feinstes Tafel-Bier nach Pilsener Art Mark 1,50
Siphon-Bier-Verlag CARL SCHMIDT, Merseburg,
 Unteraltenburg 59.

P. P.
 Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Um-
 gegen* empfehle ich bei ihrem Besuche in Halle a. S., mei-
 in der Geiststrasse Nr. 15, in der Nähe der alten Promenade
 gelegenes, neu eröffnetes
Blumengeschäft I. Ranges
 aufs Wärmste und halte mich in
Ausführungen von feineren Bindereien
 bei soliden Preisen und schnellster Bedienung bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Bernhard Ochs,
 Geiststrasse Nr. 15.
 3860] in der Adler-Apothek.
 Haltestelle der Pferdebahn.

Erstgrösstes Special-Geschäft am Platze.
Bettfedern, fertige Betten.
 Als streng reelle und billige Bezugsquelle bekannt.
 Fertige Inlets — Bettbezüge — Bettdecken — Handtücher — Strohsäcke — Schlafdecken
 647] — Eisen- und Holzbettstellen — Matratzen empfiehlt
Eduard Graf, Halle a. S., Markt 11.
 neben Spindlers Färberei.

Stadttheater Halle a. S.
 Sonnabend, den 30. Okt.
 Zum letzten Male: [4069]
Renaissance.
 Hierauf;
 — Mit völlig neuer Ausstattung —
Die Puppenfee.
 In der

„Reichskrone“
 zu Merseburg
 Montag, den 1. Nov. 1897
Grosses Künstler-
Einführungs-
CONCERT
 4054] des
Assarpi-Opern-
Ensembles.

Direktion: **Bachmann & von**
Nitzewski aus Stuttgart.
 Das reichhaltige Programm enthält
Arien, Duette, Ensembles aus
 den beliebtesten Opern, Lieder ersten
 und besseren Inhalts.
Dienstag, den 2. November
vorlestes,
Mittwoch, den 3. November
Leichtes Operngastspiel.
 Preise der Plätze: Im Vorder-
 lauf bei Herrn **Heinr. Schulz** jun.,
 Kitterstr. 18. Loge M. 1,75, Speer-
 sig M. 1,75, Parquet M. 1,25, Saal-
 pl. M. —,75, Gallerie M. —,50.
 An der Abendkasse: Loge M. 2,—
 Speersig M. 2,—, Parquet M. 1,50,
 Saalpl. M. 1,—, Gallerie M. —,50

Restaurant Park-Bad.
 Zu meinem Sonnabend, den
 30. d. M. abends stattfindenden
Kirmesjhmans
 lade meine werthen Gäste und Gönner
 herzlich ganz ergeben ein.
 Achtungsvoll
 4061] **H. Minkmar.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Völkerröppen mit Merettig
 und Kloß.
 4058] **Paul Selle.**

Sonntag, den 31. Oktober,
 findet im Anschluß an den Vormittags-
 gottesdienst die regelmäßige drei-
 jährige

Erneuerungswahl
 zum Gemeinde-Kirchenrat und Ge-
 meinde-Vertretung des Domes statt.
 Es scheiden aus dem Kirchenrat die
 Herren: **Prof. Dr. Scheibe,** Rentner
 Hoffmann, Holzhandler Kopp, General-
 Commissions-Präsident Paule; aus
 der Gemeinde Vertretung die Herren:
 Regierungsrat-Präsident a. D. von Diel,
 Stadtrat Berger, Domstiftsprocurator
 Ringelstein, Bädermeister Schutta,
 Generalinspektor a. D. Sadje, Rentier
 Sauerbrey, Kantor em. Krüger,
 Lehrer Möbius, Sekretär Wehling,
 Böttchermeister Schild, Regierungs-
 Hauptassessor-Buchhalter Jahn, Bureau-
 Diätar Eichardt.
 Alle wahlberechtigten Mitglieder der
 Gemeinde werden dazu hierdurch ein-
 geladen.
 4069] **Der Gemeinde-Kirchenrat**
des Domes.

Zur Beteiligung an der, nächsten
 Sonntag, den 31. Oktober cr., Vorm.
 11 Uhr, im Saal der drüßl. „Herberge
 zur Heimath“ stattfindenden
kirchlichen Wahl
 werden die Wahlberechtigten unserer Ge-
 meinde auch auf diesem Wege eingeladen.
 Der Gemeindegewalt-Kirchenrat der
 4041] **Altenburg.**
 Einen Bäckereibringung wart ich,
 oder später **Emil Rohde,**
 4064] Bädermeister.

Gift!

Roman von Doris Freiin v. Spätgen.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

„In selber Stunde zog es in X... wie Sturmes-
wellen von Mund zu Mund.
Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Nicht-
schuldig! Hans von Müdenhausen darf seiner Pakt
entlassen werden!“

Stunde auf Stunde hatte dessen junger Bruder
Leonhard im Gerichtsgebäude dieses Ausspruchs
gewartet. — Nach der für ihn so befehlenden
Entscheidung warf er sich in eine Droschke und
ließ den Kutscher im Galopp nach Hause fahren.
Er wollte der Erste sein, der den alten Eltern
diese Botschaft überbrachte. Freudetrunken, wie
ein Knabe schluchzend, fiel er dem greisen Vater
am den Hals.

Aber nachdem der erste Hauch des Entzückens
vorübergegangen war, stürzte Leonhard hinaus in
sein Manjardensübchen und zog zum ersten Mal
seit er in diesen lummervollen Wochen dahel-
mweilte, die Uniform wieder an, seine geliebte Uni-
form, welche er bisher mit bangen schänen Blicken
betrachtet hatte.

In vollster Gala, das hübsche frische Gesicht
von innerer Freude wiederstrahlend, stand Leonhard
von Müdenhausen eine Viertelstunde später im fürst-
lichen Schlosse dem Erbprinzen gegenüber.

„Ich mußte selbst kommen. Die große Theil-
nahme und Güte, welche Durchlaucht sorgfältig
meinen alten Eltern bewiesen, erfüllt auch meine
Herz mit wahren Dankesgefühlen, und ohne Be-
denken nahm ich den Weg hierher, um Durchlaucht
den Ausdruck meiner tiefgefühlten Ergebenheit und
Zune zu versichern.“

Mit überströmenden Augen, aber männlich fest
hat diese Rede über die Lippen des jungen
Mannes.

Selbst bewegt, streckte ihm der Erbprinz beide
Hände hin und sagte herzlich:
„Ja, Leonhard, das ist ein schöner Tag für Sie,
für uns Alle, und ich kann wohl versichern, daß
mein Herz seit lange nicht so froh erregt war, wie
gerade heute.“

„O, wenn doch der theure Bruder dieser Freude
theilhaftig sein könnte, Durchlaucht!“

„Nur Geduld, junger Mann! Gott thut nichts
geb; jeben erzählte mir Doktor Schwarz, daß

Hans einen erquickenden, tiefen Schlaf genossen
und danach Zeichen von klarem Bewußtsein von
sich gegeben habe.“

„Wirklich! Ach Gott sei Dank!“ rief der junge
Offizier stürmisch, als der hohe Herr ihn freundlich
zum Sitzen aufforderte.

Längere Zeit besprochen Beide alle jene, den
Prozess und das Verdikt der Geschworenen näher
berührende Dinge, als Leonhard zögernd fragte,
ob Sr. Durchlaucht die frohe Kunde bereits Repo-
mut nach Berlin telegraphirt habe.

„Nein!“ lautete der knappe Bescheid.

Allein Leonhard ließ sich dadurch nicht ab-
streuen zu bemerken, daß er ohne seines Freundes
Muthy beredte Worte und Eröhtungen die
Hüfte vielleicht längst würde ins Korn geworfen
haben. Ganz weiserlich hätte dieser es verstanden,
ihm Muthy und Hoffnung zuzusprechen, seine Brust
sei deshalb von innigem Danke gegen den treuen
Kameraden erfüllt.

Finsteren Blickes hatte der Erbprinz während
dieses Ergusses vor sich hingestarrt, was dem
Jüngeren durchaus nicht verborgen blieb; Er
hielt es daher für seine Pflicht, im Interesse des
Freundes hier sofort einzutreten und offenerzig
sagte er:

„Es drängt mich auch, Eure Durchlaucht hier
ein Bekenntniß abzulegen; es wird mir um so
leichter werden, als es sich zugleich darum handelt,
für den Menschen, der nächst den Meinigen
meinem Herzen am nächsten steht, eine Banze zu
brechen.“

Erkaut, doch noch immer mit einem unverstän-
lich harten Zuge um die Lippen schaute der
Erbprinz dem jugendlichen Gegenüber mehrere
Sekunden forschend in die Augen, darauf sagte er
ungebuldig:

„Verzeihen Sie, mein bester Leonhard, aber Ihre
Ansicht über Repomut ist mir doch nicht kompetent.“

„Durchlaucht, ach, beurtheilen Sie Muthy nicht
allzu streng!“ rief der Offizier bittend. „Ja, es
ist allerdings Thatfache, er war ein bißchen wild
und unvorsichtig, aber in seiner grenzenlosen Gut-
müthigkeit und Generosität kam es ihm oft garnicht
darauf an, die Sünden Anderer auf sich selbst zu
laden. Gade in neuester Zeit — und ich denke
mir, daß dies bei Ew. Durchlaucht Unmuthy und
Aerger hervorgerufen — hat Muthy wieder einmal
deutlich bewiesen, daß ihm die Erfüllung eines Freun-
dschaftsdienstes bei Weitem höher steht als das Ge-

rede der Leute über seinen sogenannten bodenlosen
Reichthum!“

Der Erbprinz zuckte nur die Achseln.

„Durchlaucht wissen natürlich — um die letzte
Summe Geldes, es waren — 2000 Mark!“
kam es jaghaft über die Lippen des jungen
Offiziers.

„Wie so? Ich verstehe Sie nicht! Hat Repo-
mut dieses Geld verbraucht?“ fragte der
Ältere unruhig, jedoch noch immer im gereizten
Tone.

„Ach nein, Durchlaucht. Das ist ja eben, was
mir das Herz so beschwert. Als wir Beide nach
X. kamen und jener fürchterliche Schlag über unsere
Familie hereinbrochen war, mußte ich zu meiner
Schande auch noch entdecken, daß ich den ver-
gangenen Winter in Berlin weit über meine Ver-
hältniß gewirthschaftet hatte. Fatale Schulden be-
gannen mich arg zu drücken, und nirgend's Hülfe.
Des Bruders stets offene Hand war mir entzogen,
der arme Vater ist nicht reich genug, zu begleichen
Erbtragungen immer herzuhalten. Da offenbarte
ich mich Repomut.“

„Und dieser hat Ihnen das Geld gegeben,
Leonhard?“ Bei dieser Frage war der Erb-
prinz auf seinem Sitz jäh emporgeschoben und
eine tiefe Röthe der Erregung lächelte sein Gesicht.

„Ja Durchlaucht; in seiner grenzenlosen Opter-
willigkeit und Herzensgüte hat Muthy mir diese
Summe wirklich verschafft, und ich war so schwach,
Charakterlos, die: ohne Strepeln anzunehmen!“ kam
es trauerzig, aber jast kläglich über des Sprechers
Lippen.

„Leonhard es liegt mir viel daran zu wissen, wo-
her mein Bruder, das Geld entlehnt hat? Er ist
unsterblich, jast tollkühn. — Sie wissen das!“ sagte
der Erbprinz in auffallender Unruhe.

„Wenn Durchlaucht mir zu sprechen befehlen, so
will ich es bekennen, obwohl es mir schwer wird.
Muthy hat es mir erst eine Stunde vor seiner Ab-
reise nach Berlin verrathen.“

„Nun wer?“

Die Frau Erbprinzessin hat ihm das Geld vor-
gestreckt!“ murmelte zagen der junge Offizier.

„Meine Frau?“ Ein seltener Ton wie ein Seufzer
der Geleiderung drängte sich bei diesem Aufe über
des Älteren Lippen.

„Ja, die Frau Erbprinzessin, bitter zürnend zwar,
weil sie durch diese Heimlichkeit ein großes Unrecht
an ihrem fürstlichen Gemahl zu begehen vermeint.

und dadurch gezwungen war, ihr eigenes Nadelgeld anzugreifen; aber ich glaube, es appellirt Niemand umsonst an der hohen Dame vortheilhaftes Herz,“ erläuterte der Offizier mit feurigem Blicke.

Der Erbprinz war aufgesprungen. Leonhardt folgte seinem Beispiel, doch wartete er vergeblich auf eine Erwiderung. Den Kopf nach dem Fenster gewandt, verhartete dieser regungslos. Da nahm der junge Offizier wieder das Wort.

„Die letzten Ereignisse, so niederdrückend und schmerzlich sie auch waren, haben mir zum Heile gereicht, indem sich eine Wandlung in meinem Innern vollzogen. Ich habe mir selbst den Schwur geleistet, dem bisher geführten, leichtsinnigen Leben und Treiben Valet zu sagen und ein anderer Mensch, ein pflicht-treuer Sohn und Bruder zu werden; das Dasein ist nicht allein zu eiteln Tändeleien da! — O, wie oft hat der arme Dohle mir dieses bedeutame Wort vor Augen zu führen versucht! Bei meiner Ehre, Durchlaucht, ich will's jetzt befolgen, treu und gewissenhaft!“

Jetzt hatte der Angeredete sich langsam umgewandt und legte die Rechte auf des Jünglings Schulter.

„Sie werden sich damit die Liebe und Achtung Aller, die Sie kennen, im doppelten Maße erwerben, Leonhardt! Wüßte Ihr gutes Beispiel auch heilsam auf meinen Bruder wirken,“ sagte der Erbprinz mit eigenthümlich vibrierender Stimme, während eine tiefe Rührung über seine sonst strengen Züge glitt.

„D vertrauen Durchlaucht nur fest auf Repomuds gutes Herz, er ist im Grunde genommen der Bessere von uns Beiden!“

Sinnend und zum ersten Mal lächelnd schaute ihm der hohe Herr in das von Begeisterung flammende Gesicht.

Befriedigt von diesem Besuche kehrte Leonhardt ins Elternhaus zurück.

Mit überhellem Klange schlug die auf dem Kamin Simsie stehende Pendule die sechste Stunde des frühzeitigen Oktober-Abends.

Zugleich ertönte ein langgezogener, schmerzlicher Seufzer durch das mit mehreren verhängten Lampen beleuchtete Gemach.

„O, diese entlos langen Abende; — allein und immer allein!“ flüsterte die Erbprinzessin leise. Die hohe Frau ruhte auf einer Chaiselongue und warf bei diesen Worten eine in den Fingern gebaltene, feine Stickerei bei Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

• Halle a. S., 28. Oktober. Der Sächsische Provinzialausschuß für Innere Mission wird seine diesjährige Hauptversammlung am 9. November zu Halle a. S. halten, und zwar im großen Saal des Hotels zum Kronprinzen. Vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie ein Referat des Schriftführers, des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, Dr. Hildebrand, über das Thema „Unjere Trinksitten“. Tags zuvor, Montag, den 8. November, versammeln sich die Synodalvertreter für Innere Mission aus der ganzen Provinz zu ihrer 22. Generalversammlung, in der besonders die Frage der wirksamen Bekämpfung der wachsenden Ausschweifung auf dem Lande behandelt werden soll. An demselben Tage findet Abends 6 Uhr in der Oberpfarrkirche U. L. Fr. Festgottesdienst statt, zu welchem Superintendent Holzhausen-Freiburg die Predigt übernommen hat, und um 8 Uhr im Kronprinzen eine freie Versammlung, in welcher Ansprachen aus verschiedenen Gebieten der Inneren Mission gehalten werden sollen. Alle Freunde und Freundinnen der Inneren Mission sind zu diesen Versammlungen eingeladen. — Der Bierbohyott, den die sozialdemokratische Partei hier über die Bauer'sche und Freyberg'sche Brauerei verhängt hatte, ist nunmehr, nachdem er der Sache nach schon längst bedeutungslos geworden war, auch formell für aufgehoben erklärt. Es ist jetzt zwischen dem Brauereireing und der Boykottkommission ein Arbeitsnachweis vereinbart worden, der gemeinsam von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geteilt werden soll. Der Boykott hat 13 Monate gedauert.

• Magdeburg, 27. Oktober. Der Selbstmord der im 16. Lebensjahre stehenden Vertha L. erregte heute Morgen in der Vogelgassestraße Aufsehen. Das Mädchen, das bei ihrem alleinstehenden Vater, der auf den städtischen Gas- und Wasserwerken beschäftigt ist, wohnt, hat sich in vergangener Nacht mittelst eines Revolvers in die Schläfe geschossen. Der Tod trat bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus ein. Das Mädchen sollte das Nähen erlernen, schien aber dazu wenig Neigung zu haben und ließ sich deshalb auch öfter bei ihrer Lehrmeisterin nicht sehen. Auf die Vorhaltungen seines Vaters soll es geäußert haben, daß es sich todtschießen würde. Wie das Mädchen in den Besitz des Revolvers gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

• Torgau, 27. Oktober. Einen recht interessanten Schwinder hat man vor einigen Tagen in Holzdorf gefaßt. Selbiger gab vor, bei einem bekannten Bergwerksbesitzer in Schweinitz als Schreiber beschäftigt zu sein, und versuchte hier und da Geld zu borgen. Nach einigen unglücklichen Versuchen gelang es ihm, von einer Wittwe 100 Mark zu erschwindeln, mit welcher er sich eiligst aus dem Staube machte. Als man den Betrug entdeckte, eilte man dem angeblichen Schreiber per Rad nach und erwißte ihn glücklich noch. Das Geld wollte er bereits verloren haben, hatte es aber in den Säckeln versteckt. Vor Gericht stellte es sich heraus, daß der Schwindler ein wegen Diebstahls bereits verurtheilter Arbeiter aus dem Schweinitzer Bergen war.

Vermischte Nachrichten.

• Berlin, 28. Oktober. Infolge der großen Enttäuschung die die städtischen Gasanstalten Berlin bei Einbringung der neuen Gasgesetzgebung für die Straßenbeleuchtung aufzuweisen haben, hat der Magistrat beschlossen, die Gasanstalten zu erwächtigen, mit der Umänderung der noch nicht am Aeußeren vorgesehenen Laternen schleunigst vorzugehen. Man hat sich mit Aussicht versehen. Infolge dessen hat die städtische Gasanstalt in der Zeit vom 1. April 1896 bis 1. Oktober 1897 eine Ersparnis von 4, 2 Millionen Rubel erzielt. Wenn also jetzt bereits vorhandene Laternen mit Gaslaternen versehen sein werden, so wird die gesamte städtische Gasbeleuchtung, gegenüber dem bisherigen Gasverbrauch von 10 Millionen Rubel, nur noch 10 Millionen betragen, also eine Ersparnis von 7 Millionen Rubel, mit welcher etwa 1 Millionen Mark eintreten wird.

• Breda, 28. Oktober. Hier erhält sich mit großer Stimmtheit die Ansicht, daß die Melbaugen aus dem Gebiet der Adress'schen Expedition betreffen. Es wird die Hoffnung vernimmt, das eine der von dem Capitain des „Hercules“ erlittene reidbraune Gegenstand gewesen sein könnte. In sprach neuerdings mit einem der als Jungen verzeichneten Melbaugen; welche führt jetzt acht Jungen in der Bergischen Gemäthern und ist sehr überzeugt, daß es sich um menschliche Fische gehandelt hat; bräunliche Gegenstände werden mit gehört. Da kein neue Schiffsmannschaft als verlorene meldet ist, so ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß es sich um Anderer und seine Teilnehmer handelt. Da am 18. September die Göttinge sehr reich an Meer abfällt und den Fjord zu veranlassen eine Brand von 24 Meilen beträgt, so ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß die Melbaugen, deren Schiffe Ende September gebrüt wurde, mit dem Leben davonkommen hätten.

Aus dem Geschäftsverlebe.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter sowie schwarze, weiße und farbige Henna-Berger - Seide von 75 Pfg. bis mit 13.65 per Meter. — in den modernsten Geweben, Fasern und Dessins. Ein Privatre portier, in der Stadt ins Haus. Weiter angegeben.

G. Henneberg's Seidenfabriken (in. Müll.) Zülpich

Redaktion, Druck und Verlag von Rudolf Heine („Merseburger Kreisblatt-Druckerei“).